

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:

die einspalt. Zeile 15 ct.
bei Anstufung
durch d. Geschäftsst. Nr.
Ne 1 am e. Zeile 10 ct.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Nach-
verfalls. hinällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telephonische Bestellungen
siehe Geschäfts-Verzeichnis.

Nr. 103.

Neuenbürg, Samstag den 4. Mai 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Mai (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf. Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe südlich von Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Aisne. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Im übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen.

An der lothringischen Front hielt rege Tätigkeit des Feindes an.

Osten:

Ukraine:

Aus der Linie Jelatynowka—Charkow haben wir in das Donezgebiet einmarschiert. Am Haischen Meer haben wir Laganrog besetzt.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 3. Mai, abends. (WZB. Amtlich.) In Südwestfrankland haben wir den Feind in fünfzig Schlägen bei Vahli und Lovestehus vernichtend geschlagen. Es wurden 20000 Gefangene gemacht.

Von anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 3. Mai. (WZB.) Amtlich wird veröffentlicht: Gestern wuchs die Kampfaktivität an der ganzen italienischen Front zwischen Judicarien und der Adua wieder beträchtlich an. Am 1. Mai erlang Oberleutnant v. Fiala den 15., 16. und 17. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 2. Mai. (WZB. Amtlich.) Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wiederum 19000 WKZ vernichtet. Zwei Dampfer wurden im Svernelkanal aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurden der englische Dampfer Knight Templar (7175 Bruttoregistertonnen) und der englische Raafschoner „Wilson“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

„Gründe Gefahren stehen uns bevor.“ Es die Times nach der Erstürmung des Kemmelbergs. Das war wieder ein Meisterstück deutscher Strategie, wie es am letzten Donnerstag durch die Armee Estz von Arminia ausgeführt wurde. Diese Hochburg englischer Verteidigung, 150 m hoch gelegen, also für jene Tiefebene eine gewaltige Höhe, galt für uneinnehmbar. Und doch ist sie nun fast in deutschem Besitz. Ohne den Kemmel hat Oern keinen großen Wert mehr. Moralisch heißt so viel, daß das ganze Prestige Englands an diesem Ruinenschaufel liegt. So sind die Engländer, wie sie selbst zugeben, in einer sehr kritischen, ja deutsch verzweifeltsten Lage. Sie sehen sehnsüchtig nach Hilfe um. Die Portugiesen sind nicht mehr da. Die Kanadier haben fürchtbare Verluste erlitten. Bei den Amerikanern will es gar nicht recht vorwärts gehen. Und die Franzosen?

Gewiß, sie geben sich alle Mühe, in die englischen Rücken einzuspringen, aber auf diese Weise geht die herrliche Foch'sche „Mandrierarmee“ unerbitterlich in die Brüche, so daß von einem großangelegten Gegenangriff gegen die Hochs nicht mehr die Rede sein kann. Kein Wunder, daß die Franzosen über die „geringe Widerstandsfähigkeit“ der Engländer weidlich lässeln. In der Verzweiflung tut der Mensch alles. Auch Lloyd George macht hievon keine Ausnahmen. Er nimmt seine Zuflucht zum verhassten Militarismus, gegen den er seinerzeit die ganze Menschheit zum heiligen Kreuzzug aufgerufen hatte. Beelzebub muß eben mit Beelzebub ausgetrieben werden, und so hat er dem Parlament ein Mannschäfersgesetz vorgelegt, das noch „preussischer“ ist als Preußen. Nun ist jeder Engländer bis zum 50. Jahr in „geeigneten“ Fällen sogar bis zum 55. Lebensjahr wehrpflichtig. Auch die Iren. Die aber meinen: „Wenn wir schon sterben müssen, wollen wir es lieber in Irland als in Flandern tun.“ Auch leuchtet es ihnen nicht recht ein, warum sie Ost-Lothringen erobern helfen sollen, eine Provinz, die in 40jähriger „Tyrannei“ einen großartigen Aufschwung erlebt hätte, während Irland in derselben Zeit unter der englischen Wirtschaft um ein volles Fünftel der Bevölkerungszahl abgenommen habe. — Und so kommt die „Daily Mail“ endlich — es ist aber auch höchste Zeit — zu der Erkenntnis: „Man kann Deutschland nicht besiegen.“ Nicht einmal die U-Bootsflotte in Seebrügge und Ostende konnten sie ausräuchern. Im Gegenteil! Die U-Boote schwenken lustig weiter in der ganzen Welt herum. Sogar den Aermelkanal, dieses „Allerheiligste“ John Bulls, lassen sie nicht in Ruhe. Dort hat ein so verflücht U-Boot unlängst wieder einmal einen Riesen-Transpandampfer mit 10000 Tonnen versenkt. Nach schicken sie nach und nach dem Feinde alle seine Veldampfer weg. Wie soll es in Zukunft seine Maschinen schmieren? Ganz zu schweigen von den Lebensmitteln, die immer knapper werden. In London gibt's nicht wenige, die unfreiwillig die Rolle des darbenenden Sohnes im Gleichnis spielen müssen. — Und dazu die Fortschritte der Deutschen im Osten. Das „große Keinemachen“ in Finnland und auf der Kreim nähert sich seinem Abschluß. Dort ist des Landes zweite Hauptstadt, die Festung Wiborg erobert worden. Die Bolschewisten können nun nicht mehr nach Petersburg ausweichen, — sie sitzen richtig zwischen den „Weißen Gärten“ und den Deutschen. Auf der Kreim ist Sebastopol, der Kriegshafen der Schwarzmeer-Flotte bereits genommen. Und so werden die Bolschewisten mit samt ihren Helfershelfern, den dortigen Räuberbanden, beide gleich verhaftet, bei den Deutschen wie bei den Tartaren, ihre rote Fahne in Bälde einziehen müssen.

Die Nebekämpfe nehmen gegenwärtig im Innern des Reiches auf dem Schauplatz der Parlamente einen womöglich noch breiteren Raum ein, als die Kämpfe unserer Heere an der Front. Und wenn man die Wichtigkeit betrachtet, in der sich der parlamentarische Großbetrieb wieder einmal gefüllt, so wäre man fast versucht zu meinen, daß die Redereien paar hundert Leuten, die sich darum kümmern, ernster und wichtiger sei, als die Ereignisse des Krieges. Man nennt das ja wohl die Neuorientierung. In unserem Landtag besprach man die Vorgänge bei der Pulverfabrik in Rottweil, die gewiß ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung haben, eine ganze Sitzung lang, als ob das Wohl und Wehe des ganzen Kriegsausganges davon abhinge. Man hätte das alles in einer Kommissionsitzung besser erleben können, ohne die Feinde mit der Nase darauf zu stoßen. Jetzt kommt die Kohlenversorgung samt den Lebensmittelfragen an die Reihe. Bei aller Anerkennung des guten Willens der Parteien befürchten wir, daß sich wohl manche berechnete Kritik und mancher lange zurückgehaltene

Unmut entladen, daß tüchtig drauf los gedroschen, aber schließlich doch nichts als leeres Stroh gedroschen wird: denn bei der heillosen Zentralisierung aller Rente und Rentelein in Berlin wird auch eine gut schwäbische Demonstration nicht viel helfen. Im Reichstag berät man ein Arbeitskammergesetz, eine durchaus vernünftige sozialpolitische Maßregel, von der nur zu hoffen ist, daß auch die Landarbeiter einbezogen werden, um eine weitere Landflucht nach dem Kriege zu verhindern. Außerdem wird jetzt der § 153 der Gewerbeordnung aufgehoben, der sich bisher als ein guter Schutz der Arbeitswilligen gegen streiklustige Mehrheiten und ihre Gewalten erwiesen hat. Daß dieser Paragraph fällt, ist ein Zeichen der Zeit. Demnächst kommen nun im Reichstag die Staatsberatungen wieder an die Reihe, wobei auch die hohe Politik zu ihrem Rechte gelangen soll. Der neue Reichskanzler hat offenbar herausgefunden, daß Schweigen besser ist als Reden. Er hat sich sogar im preussischen Landtag an dem Entscheidungskampf um das Wahlrecht nur mit einer kurzen persönlichen Ansprache beteiligt. Im übrigen geht es dort jetzt zu, als ob die Welt aus den Angeln gehoben werden sollte. Die rechtsstehenden Parteien und Parteiteile wehren sich verweigert gegen das gleiche Wahlrecht, die Linke arbeitet mit Hochdruck, um die günstige Konjunktur des Krieges für ihre Ziele auszunutzen, was insbesondere für die neue Gesellschaftsschicht gilt, die erst zum Gelde gelangt ist und nun auch die Macht will.

Wie ganz anders mutet uns das heroische Ringen unserer tapferen Truppen in Flandern an! In Hause kreischendes Feilschen in dumpfen Parlamentsstühlen, nichts als Worte; draußen ein Ringen von ungeheurer Gewalt, übermenschliche Taten eines zum Siegen oder Sterben entschlossenen Heeres, das unter genialer Führung mit äußerster Kraft entschlossen ist, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu bringen. Der Kampf um Oern muß doch wohl als der Höhepunkt dieses furchtbaren Krieges angesehen werden. Die Erbitterung mit der auf beiden Seiten gestritten wird, die Art, wie die Franzosen vollends ihr Letztes hingeben, um den bereits erschütterten englischen Bundesgenossen zu halten, beweist, daß es hier tatsächlich um die Entscheidung geht. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist es immer noch still, doch lassen verschiedene Anzeichen erkennen, daß unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen daran gehen, ihre Pflicht zur Deckung unserer Flanke zu erfüllen. Im Osten gab es einen Zwischenfall, indem die Ukrainer in Kiew Seitenprünge machten. In der Person des Generalfeldmarschalls Eichhorn, der sich neulich wegen seines Katechismus für Soldaten und seiner derben Kritik an der Friedensresolution des Reichstags, dessen Ungnade zugezogen hat, haben wir dort einen Befehlshaber, der es schon zu Wege bringen wird, die Ukrainer zur Leistung ihrer Versprechungen und zu friedfertigen Verhalten zu zwingen, oder sollte etwa aus der Sache eine kleine österreichische Gebietsabrundung werden? Man spricht ja auch davon, daß der Abschluß des Friedens mit Rumänien sich wegen österreichischer und ungarischer Ansprüche noch hinausgezogen habe. Er ist übrigens nunmehr fällig. Die verschiedenen Großmeister aus der diplomatischen Kunst sind bereits nach Bukarest gereist, um Brief und Siegel aufzusetzen. Ob dabei das rumänische Königsgaar unter die Räder kommt und den verdienten Lohn für Treubruch und Verrat findet, statt ihn einem unglücklichen Volke anzuladen, bleibt zwar zu wünschen ist aber nach den bisher gemachten Erfahrungen recht zweifelhaft.

Nach einem Berliner Berichte ist es im hohen Grade auffällig und beachtenswert, daß der amtliche französische Heeresbericht bis zum 1. Mai noch kein Wort über den Verlust des Kemmelbergs gebracht hat. Da es nur hauptsächlich französische

Neuenbürg.
telmarke 5
Gries, abge
bei Säden
oder Schil
telmarke 6
Suppen
bis 12. Mai
Preis versch
weiter Unzen
300 Gr. de
betriebe kein
am Samstag
er ab.
smittelpost
del.
Neuenbürg.
den 4. Mai
werden an
9 Uhr
te. 50
smittelpost
del.
bürg.
möbel
Sessel
Exped. d. N.
arbeiter
treten bei
Kling,
Pflanzweil.
arten
100 Haster
photografische Anst.
48 bunte Karten
Karten Mk. 2
papier
opler, gelb oder
oder 63 : 56 cm.
100 kg Mast
pack 5 kg Mk. 1
10—15 cm groß
ner geg. Kaaba.
udenstadt 314
je —
Geld- und
terie-Lose
Mai 1918
n A 25000
n A 10000
en in der
d. Enztälers.
er
en sucht.
kaufen hat.
cht.
vergeben hat
nieten hat.
ten sucht
otografieren mit
en im
äler“.
ngen auf
mpel
Art
bester Lieferung
Buchhandlung

Disfiken waren, welche die wichtige Stellung des Kemmelbergs gegen den deutschen Angriff verteidigen sollten, so kann man die Verheimlichung der französischen und englischen Niederlage nur dadurch erklären, daß man die berühmte Fähigkeit des französischen Obergenerals Foch wegen des Verlustes des Kemmelberges bei dem französischen Volk nicht in Zweifel gezogen sehen will. Der englische Heeresbericht hat ja bekanntlich den Verlust des Kemmelberges gemeldet, aber das hat für Frankreich keine Bedeutung, da die französische Regierung die Veröffentlichung der englischen Heeresberichte für ganz Frankreich streng verboten hat. Man kann daraus ersehen, mit welchen Mitteln die Kriegslust in Frankreich immer erhalten wird.

Nach den Berichten der holländischen Zeitungen behandelt die englische Presse sehr ernstlich die Frage, was für Folgen es für Englands Kriegsführung haben könne, wenn Hindenburg den Endzweck der deutschen Operationen erreiche und die ganze englische Armee aus Flandern und Frankreich verdränge. Die englische Presse vertritt in diesem Falle den Standpunkt, daß durch eine solche Niederlage Englands der Krieg noch nicht zu Ende sein werde, denn England und Amerika würden dann den Seekrieg weiterführen. Nun, der Seekrieg soll den Engländern auch noch sehr teuer zu stehen kommen, denn jeden Tag versenken die heldenmütigen deutschen U-Boote englische und andere feindliche Schiffe.

Amsterdam, 3. Mai. (WB.) Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, teilte der Vorkämpfer des Bundes der Matrosen und Heizer, Handlod Wilson mit, daß durch den U-Bootkrieg seit dem August 1914 ungefähr 15000 englische Seeleute umgekommen seien.

Berlin, 3. Mai. Aus Bern wird der „Deutschen Zeitung“ berichtet: Der „Temps“ meldet aus London, daß die englischen Häfen seit Dienstag früh gesperrt sind. Es gehen in Paris und London Gerüchte um, von bevorstehenden wichtigen Ereignissen zur See.

Zürich, 3. Mai. Der „Tagesanzeiger“ meldet, in der tatsächlich erfolgten Räumung von Amiens und Hazebrouck liegt eine weitere Nachwirkung der deutschen Erfolge und das mittelbare Eingeständnis, daß die Gegenangriffe nicht vermocht hatten, die Lage auszugleichen und daß deshalb mit einer Frontverbreiterung zu rechnen ist. Hinter beiden Fronten finden augenblicklich ausgedehnte Um- und Neugruppierungen statt zwecks Vorbereitung neuer Angriffe.

Basel, 3. Mai. Die „Mornigpost“ meldet von der Flandernfront: Die Lage bei Ypern muß sich in den nächsten Tagen entscheiden. Die Umgruppierungen auf beiden Kampffronten sind deutlich festzustellen. Wird Ypern freiwillig preisgegeben, so werden wir hinter Ypern neue Verteidigungslinien beziehen, bis die Zeit zu unserem Vorgehen gekommen ist. — Die „Times“ melden das Eintreffen amerikanischer Truppenabteilungen an der Ypernfront.

Basel, 2. Mai. „Daily Telegraph“ meldet: Die britischen Kolonien und Dominionen werden im Laufe dieses Jahres nach dem Vorschlag des englischen Kriegsamt 750000 Mann Hilfstruppen nach Europa bringen. Die Heranziehung des neutralen Schiffsraums zur Durchführung des Transports erscheint unabwendbar.

Zürich, 2. Mai. Die Schweizer Depeschentelegraphen berichten von der skandinavischen Grenze: In Dänemark befürchtet man, daß Island sich von Dänemark losreißen und sich zur Republik erklären werde. Der englische Einfluß ist dort außerordentlich stark. Man glaubt, daß die neue Republik sich später vollständig an England anlehnen würde. Alles Dänische auf Island wird systematisch von England unterdrückt, und für England wird mit sehr viel Geld Stimmung gemacht. Der eigentliche Herrscher auf Island ist der dortige englische Konsul.

Genf, 3. Mai. Wie der „Temps“ erfährt, wird der Kammer in den nächsten Tagen der Regierungsantrag auf nochmalige Nachmusterung aller französischen Jahrgänge zugehen. Die Lage an der Front sei militärisch noch nicht decaet, daß an eine baldige Entscheidung und an ein Ende des Krieges jetzt zu denken sei.

Die von Gustave Herve herausgegebene Pariser Zeitung „Victoire“ schreibt in ihrer Nummer vom 3. April: „Katholiken Frankreichs, die ihr unsere Brüder seid und deren Patriotismus so erhaben ist, ihr habt nicht den Papst, den ihr verdient! Habemus papam dochum (Wir haben einen Hochpapst) hat einer von euch seit 1915 gesagt. Wenn der christliche Glaube in euch mit der gleichen Blut brennt wie der französische Glaube, so wäre der Kardinal Mercier schon seit langer Zeit der Antipapst Frankreichs und Belgiens!“ — Kommentar überflüssig!

Konstantinopel, 3. Mai. (WB.) Die Agentur Milli meldet: Wie unser Korrespondent in Batum meldet, wurde eine aus 10000 Bolschewisten bestehende Streitmacht auf ihrem Marsch nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Daghestan herangerückten Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkungen und schlugen die Bolschewiki, denen sie 8000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Batum stehenden Bolschewiki den Vorschlag, sich zu ergeben.

Berlin, 3. Mai. Aus Kiew wird gemeldet: In allen Städten des Kosowbezirks macht sich in der letzten Zeit eine außerordentlich starke politische Bewegung gegen die Bolschewiki bemerkbar, die von einem großen Teil der Arbeiter, von fast allen örtlichen Garnisonen und von der überwiegenden Mehrzahl der Bauern getragen wird. Am Donnerstag steigt der Einfluß der altsozialistischen Partei der Sammlungsgenossen von Kaledin.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die Beseitigung der kaiserlich-russischen Hoheitszeichen von dem Gebäude der russischen Botschaft in Berlin stattgefunden hat, und daß am Abend des 30. April die rote Fahne der russischen Republik an dem Fahnenstocke der russischen Botschaft hochgezogen wird.

Die von Deutschland gewährte freie Zulassung für nach der Schweiz bestimmte Getreideschiffe hat der schweizerischen Presse Anlaß gegeben, über dieses Entgegenkommen Deutschlands Genugtuung zu empfinden und dankbar anzuerkennen, daß in diesem Entgegenkommen eine wirksame Hilfe für die Ernährung des schweizerischen Volkes enthalten ist. Das eigentliche deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen ist indessen am 30. April abgelaufen und dürfte bis zum Abschluß eines neuen Abkommens auf 14 Tage verlängert worden sein.

Bern, 3. Mai. An die deutsch-französische Konferenz über die Kriegsgefangenenfrage schließt sich nunmehr eine gleichfalls in Bern stattfindende Konferenz zwischen Deutschlands und Italiens Vertreter über den Gefangenenaustausch an. Auch diese Konferenz findet unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Calonder statt.

Bern, 3. Mai. Der „Matin“ meldet aus Washington, daß die New-Yorker Oper 19 deutsche und österreichische Mitglieder entlassen habe, darunter Leonhardt und Frida Hempel. Der Direktor der Oper erklärte, er werde alle übrigen Angestellten entlassen, deren deutschfeindliche Gesinnung zutage treten sollte.

Frankfurt, 30. April. Wie die „Frei. Ztg.“ berichtet, sprach in einer Versammlung der Vaterlandspartei im Saal des Zoologischen Gartens der sozialdemokratische Stadtverordnete Krumm aus Gießen. Krumm verlangte, daß Deutschland eine Kriegsentfesselung und Grenzberichtigungen bis zur Einverleibung Belgiens fordern müsse, sonst würden wir dem Bankrott entgegengehen. Ein Staat, der trotz eines Sieges einen Verzichtsfrieden schließt, verdiene auch bei den Neutralen kein Vertrauen. Man werde ihn für innerlich schwach halten. Das würde eine dauernde Herabdrückung unserer Valuta zur Folge haben. Denn wo das Vertrauen im Geschäftsleben fehle, da fehle auch der Kredit. Wenn unsere Feinde kein bares Geld hätten, sollten sie uns durch Lieferung von Rohstoffen den zugesetzten Schaden vergüten. Krumm lebte das Selbstbestimmungsrecht der Völker als Unikum ab. — Ein weißer Hase, den man für „weise“ halten muß.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Mai. Die zweite Kammer begann heute mit der Beratung der Wohnungsfragen. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Lindemann (S) begründete die Ausschlagsanträge, die sich insbesondere auf die Schaffung einer Zentralstelle im Reichswirtschaftsamt (Reichswohnungsamt) und eines Landeswohnungsamts sowie auf die Kreditgewährung bezogen. Nächste Sitzung: Samstag 1/29 Uhr.

Niedlingen, 3. Mai. Ein aus Friedingen gebürtiges Fräulein fand in der katholischen Stadtpfarrkirche einen beträchtlichen Geldbetrag und überreichte ihn dem Stadtpfarramt. Die Eigentümerin hat sich bereits eingefunden und das Geld hoch beglückt in Empfang genommen.

Ebingen, 2. Mai. Der Stadt ist dieser Tage von den Erben des im August v. J. rasch verstorbenen Fabrikanten Wilhelm Keller hier eine Stiftung übergeben worden, die den größten Teil des Alarhofes, eines in nächster Nähe der Stadt befindlichen, rationell betriebenen Oekonomiegutes, umfaßt.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird im Laufe der nächsten Zeit aus dem besetzten Gebiet im Westen 50 requirierte Fohlen erhalten. Die Tiere werden in Stuttgart-Gaisburg der erteilten Weisung gemäß meistbietend versteigert werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Langenbrand. Karl Ohner von hier ist nun auch, wie sein Bruder, zum Sergeanten befördert worden. Derselbe wurde schon vor längerer Zeit mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse, sowie der württembergischen und badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Sonntagsgedanken (4. Mai 1918.)

Auf hoher Warte.

Einen großen Gedanken im Sinn heimlich hegen und tragen, hoch wie auf Fittichen hebt es dich hin über die täglichen Plagen. *Geistl.*

Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir, und das moralische Gesetz in mir. *Zammuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft*

Wisset, ein erhabner Sinn, legt das Große in das Leben, doch er sucht es nicht darin. *Schiller.*

Denkt mancher müde Streiter es sei der Not zuviel, Wer höher steht, sieht weiter und sieht das letzte Ziel. *Ernst Moritz Arndt.*

Dermischtes.

Falsche Fünfzigmarkscheine sind seit kurzen in den Verkehr gebracht worden. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß sie keine Fasern haben, sondern daß diese durch einen gelben Aufdruck ersetzt sind. Ferner sollen die Papierscheine etwas härter und weicher als die echten sein. Das Reichsbankdirektorium hat eine Belohnung von 3000 M. auf die Ermittlung der Falschmänner ausgesetzt.

Schopenhauer rühmte sich, ein deutsches Wort von fünf Silben gefunden zu haben, welches rückwärts gelesen, gleichlautend ist: Kellierspelle. Es gibt ein anderes deutsches Wort von drei Silben, welches in derselben Weise gleich lautend und eine Angelegenheit bezeichnet, die unseren lieben Feinden zurzeit schwere Sorgen macht: „Tonnennot“. Es tut wohl, in diesen aufgeregten Zeiten Leute zu sehen, die sich die Gemütsruhe für solche Gräbeleien gewahrt haben.

Im bombensicheren Cafe. Pariser Blätter sind jetzt voll von Schilderungen über das Leben der Bevölkerung, das sich infolge der ständigen Beschickung recht absonderlich gestaltet hat. Der normale Verkehr, wie er vordem bestand, hat völlig aufgehört. Vor allem mußten alle öffentlichen Lokale, nicht allein Theater, Varietes und Kinos, fast ausnahmslos ihre Porten schließen, sondern auch Restaurants und Cafes sehen sich vor die Notwendigkeit gestellt, auf Gäste zu verzichten. Da sind denn einige fündige Leute auf den Einfall gekommen, Kellerlokale zu Cafes auszugestalten, und so trifft man sich denn zu abendlicher Stunde in bombensicherer Tiefe, wo die Gäste allerdings auf Bequemlichkeit und Luxus nicht rechnen können. Die Einrichtung dieser Cafes ist recht dürftig, man hat nur die Tische von oben in die Kellerlokale geschafft und die notwendigen Stühle aufgestellt. Auch die notdürftigste Beleuchtung wurde eingerichtet. Sonst aber fehlt alles, was einem den Aufenthalt erträglich machen könnte. Nichtsdestoweniger findet dieser „Cafehauserja“ reichlichen Zuspruch bei den Parichern, da sie ja alle wirklichen Cafes entbehren müssen. Während die Stadt beschossen wird und die Luft vom Lärm erdröhnt, hoßt man mit recht gemischten Gefühlen in der Tiefe, diskutiert die Lage und hofft auf bessere Zeiten.

Kriegshumor.

Ueberzeugend. „Sind Sie auch sicher, daß das Pferd vor dem Juge nicht scheut?“ — „Wahrscheinlich. Der vorige Besitzer wurde überfahren, weil das Pferd mit dem Wagen mitten auf dem Gleis anhielt, um den Zug ankommen zu sehen.“

Setzte
Berlin
präsident
Abg. v. G.
maßregeln
Gefangener
Dr. Kelle
Geweil die
den sie best
männern wie
für die Betr
zu bekräften
Bergeltung
Bewendun
ral von
bald bei der
die Verwen
einlegen zu
unter Andr

Befannt
Ministe
Bret
Betreff:

Aus
Zweifel best
zungen Gem
bestimmte R
an die Verk
erheben dürf
folgendes an
1. Es

Kosten jeme
und Lieferun
nicht, wenn
kcht auf die
braucher läß
Gemeinde
die Kosten
Beteiligung
Der Preis
vollständig

2. Be
(Guden) un
da bei den
Rechtsofen
Betracht ko
3. M
das die Ger
Waldungen
wären dann
handenen U
zurückzuerst
Fuhrwerk d
Fuhrwerk d

4. M
weindewald
Halzweifen
hies inbegri
jungeklagen

5. G
als Unfosse
die folcher
nach den
Kupferze
sind die B
Mitglieder
wendeter B

6. De
gen für das
lungswesse
unbedenklich
bis zu der
Holz an be
Wannsgegan
lichem Na
Stutt

F. I
Sproch
An Soz



Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 3. Mai. (Reichstag. WTB.) Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Abg. v. Gräfe (Kons.) fragt nach Vergeltungsmaßnahmen gegen die brutale Behandlung deutscher Gefangener in Rumänien. — Geh. Legationsrat Dr. Keller: Die erforderlichen Schritte sind getan. Soweit die Schuldigen in unserer Hand sind, werden sie bestraft. Bei den Verhandlungen mit Rumänien wird im übrigen Sühne und Entschädigung für die Betroffenen gefordert. Die Schuldigen sind zu bestrafen. — Abg. Heckler (F. B.) fordert Vergeltungsmaßnahmen gegen die Engländer wegen Verwendung von Dum-Dum-Geschossen. — General von Weisberg: Es ist beabsichtigt, alsbald bei der britischen Regierung Verwahrung gegen die Verwendung der völkerrechtswidrigen Geschosse einzulegen zu lassen und Einstellung ihres Gebrauches unter Androhung von Vergeltungsmaßnahmen zu

fordern. (Bravo.) Hierauf wurde die zweite Lesung für das Reichswirtschaftsamt fortgesetzt. — Weiterberatung Samstag 2 Uhr.

Berlin, 3. April. (WTB.) Das Preuß. Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage bei § 3 fort, der Bestimmungen über den Ausschluß von Wahlberechtigung enthält. Weiterberatung Samstag vormittag.

Berlin, 4. Mai. (WTB.) Wie jetzt bekannt gewordene russische Funkprüche im Klartext „An Alle“ zeigen, hat die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok zu einer ersten Verständigung zwischen der russischen und der französischen Regierung geführt.

Bern, 3. Mai. Die französische Kammer hat beschlossen, daß die Versicherungsgesellschaften, die sich dessen geweigert hatten, auch Kriegsschäden durch Beschädigung und Luftangriffe vergüten müssen.

Ein atlantischer Hafen, 3. Mai. (WTB. Reuter.) Ein Kreuzer stieß in der Nähe der Küste von Delaware mit dem Rüstendampfer „Gita of Athens“ zusammen. 74 Personen kamen ums Leben. 61 Personen wurden von den Booten des Kreuzers gerettet. Der Dampfer sank in 7 Minuten. Der Kreuzer ist nicht beschädigt.

Bückeburg, 3. Mai. Die Fürstin-Mutter Maria Anna zu Schaumburg-Lippe ist heute vormittag 10.50 Uhr an Herzschwäche sanft entschlafen.

Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Enztaler“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Landesbrennholzstelle.

Bekanntmachung zu § 4 Abs. 2 b der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen über Brennholz und Brenntorf vom 1. Dezember 1917.

Betreff: Umlage der den Gemeinden durch die Brennholzverteilung erwachsenden Kosten auf die Verbraucher.

Aus verschiedenen Anfragen haben wir ersehen, daß Zweifel bestehen über die Berechnung des Zuschlags, den diejenigen Gemeinden, die das zur Versorgung ihrer Angehörigen bestimmte Brennholz auf eigene Rechnung erwerben und selbst an die Verbraucher abgeben, nach § 4 Abs. 2 b Verf. 1. 12. 17 erheben dürfen. Wir geben den Gemeinden in dieser Hinsicht folgendes anheim:

1. Es empfiehlt sich nicht, die der Gemeinde entstehenden Kosten jeweils für die ihr zugehenden einzelnen Zuweisungen und Lieferungen besonders zu berechnen, und zwar auch dann nicht, wenn diese Lieferungen sofort verteilt werden. Die Rücksicht auf die gleichmäßige Verteilung der Kosten auf alle Verbraucher läßt es vielmehr als begründet erscheinen, alles in der Gemeinde zur Verteilung gelangende Holz zusammenzuwerfen, die Kosten für alles zusammen zu berechnen und auf die zur Verteilung kommenden einzelnen Km. gleichmäßig zu verteilen. Der Preisansatz wäre dann zu verschieben, bis die Verteilung vollständig erfolgt ist.

2. Bei der Berechnung der Zuschläge sollte Hartholz (Buchen) und Weichholz (Nadelholz) getrennt behandelt werden, da bei dem erheblich größeren Gewicht des Hartholzes die Mehrkosten der Befuhr und der Eisenbahnfracht wesentlich in Betracht kommen.

3. Als zuschlagspflichtig ist auch dasjenige Holz anzusehen, das die Gemeinde aus den eigenen Waldungen und aus anderen Waldungen der eigenen Markung verteilt. An dem Preis wären dann aber wieder abzuziehen die dem Verbraucher entstehenden Befuhrkosten. Diese Kosten wären dem Verbraucher zurückzuerstatten einerlei, ob sie in baren Auslagen für fremde Fuhrwerke bestehen, oder ob die Befuhr durch das eigene Fuhrwerk des Verbrauchers erfolgt ist.

4. Nicht zugeschlagen werden dürfen bei Holz aus Gemeinewaldungen die Aufbereitungskosten; diese sind in den Holzpreisen, wie sie in unseren Preisrahmen niedergelegt sind, stets inbegriffen. Dagegen können etwaige Versteigerungskosten zugeschlagen werden.

5. Gehaltsstelle festbestellter Gemeindebeamter können nicht als Unkosten den Holzpreisen zugeschlagen werden, wohl aber die solchen Beamten aus Geschäften für die Holzversorgung nach den geltenden allgemeinen Bestimmungen erwachsenden Auslagen auf Tagelöhner, Reisekosten usw. Anrechnungsfähig sind die Belohnungen der zur Dienstleistung herangezogenen Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und anderer hierbei verwendeter Personen.

6. Der Entgegennahme oder dem Einzug von Teilzahlungen für das bezogene Holz steht bei der empfohlenen Behandlungsweise der Zuschläge selbstverständlich nichts im Weg. Ganz unbedenklich können solche angenommen oder erhoben werden bis zu der Höhe des Preises, den die Gemeinden für das betr. Holz an den Waldbesitzer zu bezahlen hatten; wird darüber hinausgegangen, so wäre darauf zu achten, daß dies nicht in gleichem Maß geschieht, daß Rückstattungen nötig werden.

Stuttgart, den 27. April 1918.

Müller.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Lebensmittelzulagen für Kranke.
An die Herren Aerzte.

Die Anträge auf Lebensmittelzulagen für Kranke berücksichtigen im allgemeinen nicht genügend, daß die für diese Krankenzulagen zur Verfügung stehenden Lebensmittel nur knapp bemessen sind; besondere Zuweisungen für diesen Zweck erhält der Kommunalverband nicht. Die Krankenzulagen können daher nur zu Lasten der übrigen Versorgungsberechtigten gewährt werden.

Inbesondere läßt es die bestehende und voraussichtlich sich noch steigende Milchknappheit nicht zu, den Kranken allgemein den Höchstfuß von einem Liter Vollmilch täglich zuzubilligen. Zudem kommen für die Milchzulage nach den bestehenden Bestimmungen (zu vergl. Enzt. Nr. 229 v. 1917) nur stark Fieberkranke, Herz-, Nieren- und Lungentranke, sowie schwer Magen- und Darmleidende in Betracht.

Wir bitten, dies bei Ausfüllung der Vordrucke für die sog. Krankenzulagen zu berücksichtigen.
Den 2. Mai 1918. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.
Zucker.

Infolge Erhöhung der Bezugspreise wurde der Höchstpreis auf
42 Pfg. für das Pfund Nutzsüder und gewöhnl. Kristallsüder,
44 " " " Würfelsüder u. feingemahlten Zucker
festgesetzt.
Den 2. Mai 1918. OMA Gaiser.

A. Versicherungsamt Neuenbürg.
Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden veranlaßt, die in den Monaten Februar, März und April ds. Jrs. bei ihnen umgetauschten Quittungsarten spätestens bis 10. ds. Mts. hieher einzusenden.
Den 3. Mai 1918. OMA Gaiser.

Conweiler.

Die Erben des **Christian Wischer**, gewesenen Nachwärters hier, bringen am nächsten **Montag, den 6. Mai** im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

nachmittags 2 Uhr
1 hochtrachtige Kuh, 7 Hühner, Feld- und Handgeschirr, Fässer, Brennholz und allerlei Hausrat;
abends 8 Uhr

Geb. Nr. 76: 1 a 37 qm Wohnhaus mit Hofraum.
Parz. Nr. 64: 3 a 09 qm Gras- u. Baumgarten beim Haus an der Hauptstraße,
" " 565: 5 a 72 qm Acker in Eßadern,
" " 489: 19 a 12 qm Acker auf dem Dorben,
" " 660/2: 26 a 86 qm Acker in Eßadern,
sowie 2 Grundstücke im Meßgehalt von 24 und 12 a auf Feldrennacher Markung.
Den 2. Mai 1918. Ratsschreiber Rienzle.

Ueberkinger Sprudel

erstklassiges Tafel- und Gesundheitswasser, ärztlich glänzend empfohlen bei: Blutarmut, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen und Fieber. Die Hauptvertretung für Neuenbürg und Umgebung ist Herrn **Karl Schumacher**, Restaurant, übertragen, bei welchem :-: **frische Sendung eingetroffen ist.** :-:

Neuenbürg.
Bewerber

um die erledigte Stelle eines **Stellvertreters des Totengräbers** wollen sich binnen drei Tagen hier anmelden.
Den 3. Mai 1918.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Futtermittel

Bestellungen auf die von der Bezirksgetreidestelle angebotenen Futtermittel können am **Montag, den 6. Mai, vorm. 10 bis 12 Uhr** hier gemacht werden. Da die Liste sofort abgeschlossen werden muß, haben Nachzügler keine Aussicht auf Berücksichtigung.
Stadt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Wegen Entbehrlichkeit hat abzugeben:
2 vollständige, ältere Betten, 2 Bettlatten, 1 Nachttisch, 1 neue eiserne Bettstelle.
Kaufmann **Alb. Stegmaier**,
Höfen a/G.

Ringmacher und Ringmacherinnen

sonie
Lehrlinge und Lehrmädchen
fürs Ringsch werden angenommen.
Schanz & Ratz Nachf.
Inh. E. Proß :-: Pforzheim.

Totenkränze
schöne Kriegerkränze
Sterbewäsche

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
A. Maischhofer,
Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Postkarten
von der Front, eintarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serien—48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.

Glaspapier
Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.
Paul Rupp, Pforzheim 314
Wtbg.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft Stuttgart

Cannstatt
Eßlingen
Friedelslohafen
Gröningen Str.
Ludwigsburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwab. Em. und
Schwab. Hall
Schwemmingen a. L.
Tübingen
Ulm a. D.
Weinheim
Wilsbad
Wülfenhausen

Verwaltung von Vermögen
Verwahrung von Testamenten
Übernahme von Testamentvollstreckungen
Vermietung von Wirtschaften
An- und Verkauf von Hypotheken

Freie Metzger-Innung für den Oberamtsbezirk Neuenbürg Sitz Wilsbad.

Alljährliche ordentliche General-Versammlung am Dienstag, den 7. Mai, nachmittags nach Beendigung der Viehverteilung im Gasthaus zum „Anker“ in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage der Innungs- und Häuteverwertungskasse über das Geschäftsjahr 1917. Entlastung des Vorstandes und des Rechnungsführers.
 2. Vornahme der sühungsgemäß nötigen Neuwahlen in den Vorstand.
 3. Beratung und Beschlussfassung über Statutenänderung und Umwandlung in eine eingetragene Genossenschaft.
 4. Festsetzung der Entlohnung des Rechnungsführers.
 5. Sonstige Anträge.
- Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder oder, soweit solche zum Heere eingezogen sind, deren Frauen als Vertreterinnen freundl. ein.
Wilsbad, den 2. Mai 1918.

Der Vorstand:
stellv. Obermeister Gottlieb Juch.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren Einlösung von Coupons vor Verfall

Auskünfte über günstige Kapitalanlagen
kostenlos.
Zinsvergütung für Bareinlagen:
bei täglicher Kündigung (Scheckverkehr) 3% Zins,
1/2 jährlicher Kündigung 4% „
1/4 „ „ 4 1/2% „
jährlicher „ 5% „

Entgegennahme u. Verwaltung offener Depots
strengstes Stillschweigen gegenüber Behörden
über Vermögensangelegenheiten.

Köhler & Co. Bankgeschäft Stuttgart Ulm a. D. Friedrichstrasse 9 Münsterplatz 37.

Für beide Geschäfte:
Postcheck Nr. 5180 Stuttgart.

Neuenbürg, 30. April 1918.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Bruder

Fritz Loos

ist am 13. Februar als Zivilinternierter in Baku entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Geschwister.

Neuenbürg, 4. Mai 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres l. Vaters und Schwiegervaters

Adolf Bozenhardt

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Liederkränzes und der l. Kinder, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.
Eine kleinere
Wohnung
hat zu vermieten
Chr. Reeh, Dfengeschäft.

Neuenbürg.
Haus-Verkauf.
Der Hausanteil Klöberstraße
Nr. 216 wird dem Verkauf aus-
gesetzt. Nähere Auskunft erteilt
Paul Gaifer, Sensenschmied.

2-3 Arbeiter
können sofort eintreten bei
Ernst Kling,
Sägerwerk, Pfingweiler.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am
nächsten Montag, den 6. Mai 1918,
von morgens 8 Uhr ab,
im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport
erstklassiger, trächtiger, ge-
wöhnter Halbinnen,
trächtiger Schaffkühle
und schöner Milchkuhe
zum Verkauf. Das Vieh kann am Sonntag angesehen werden.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Säger
fleißiger, selbständiger für sofort
zu Akkordarbeit gesucht.
W. Walter, H.-Rötenberg
Post Freudenstadt.

Wer sammelt
Brombeer- Erdbeer- und Him-
beerblätter? M. Walter, Nähr-
mittelfabrik, Stuttgart, Reins-
burgstraße 116.

Pianino
besseres und älteres und
Tafelklavier von Privat
oder Händler gegen Bar-
zahlung zu kaufen gesucht.
L. Geier, Stuttgart,
Schellingstr. 5.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. Juni suche ein fleißiges
braves Mädchen.
Frau Stengels
Gasthaus und Metzgerei
zum Schiff z. Neuenbürg.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
welches lochen kann für 1. Juli
oder früher nach Göppingen
gesucht.
Frau Fabrikant Kübler.

**Alle Musik-
Instrumente**
für Haus und
Orchester von den
einfachsten Schül-
bis zu den feinsten Konzert-
Instrumenten, alles Zubehör,
Saiten usw. empfiehlt in reichlicher
Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Niedelsch-Nachbäckerei).

Anfang abgespielter Grammo-
phon-Platten u. Bruch z. fest-
gesetzten Höchstpreisen von 1.10
per kg.
Alle Reparaturen u. Stimmen.

Gottesdienste
in Neuenbürg
an Rogate, den 8. Mai,
Predigt 9 1/2 Uhr (1. Tim. 6, 11 ff.; Luk
Nr. 422):
Stadtwir G. Schwend.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter
Verf. d.
In Waldrennen 3 1/2 Uhr Kranz-
gottesdienst für das im Felde ge-
fallenen Gemeindeglied Ernst G. H.
Himmelfahrtstag, Donnerstag,
den 9. Mai,
Predigt 9 1/2 Uhr (Hebr. 4, 14 ff.; 1. Pet.
Nr. 229): Stefan H. H.
Abendgottesdienst 7 Uhr:
Stadtwir G. Schwend.